

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Seefeld, Adlig, Bernsdorf, Alsdorf, St. Egidien, Schmiedsdorf, Mariesau, Rindsdorf, Ortmanndorf, Mälzen St. Niklas, St. Jakob, St. Nikola, Stangendorf, Lura, Niedermilten, Ruffshappel und Zirschheim

Amtsblatt für das Rgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im königlichen Amtsgerichtsbezirk

Nr. 16.

Hauptauslieferungsort
im Amtsgerichtsbezirk

68. Jahrgang.
Sonntag, den 19. Januar

Verbreitete Zeitung
im Amtsgerichtsbezirk

1918.

Dieses Blatt erscheint täglich, außer Sonn- und Festtags, nachmittags für den folgenden Tag. — Vierteljährlicher Bezugspreis 2 Mk. 40 Pf., bei 6 Monaten 4 Mk. 80 Pf., bei 12 Monaten 9 Mk. 60 Pf., bei 18 Monaten 13 Mk. 20 Pf., bei 24 Monaten 16 Mk. 80 Pf. Einzelne Nummern 10 Pf. Bestellungen nehmen außer den Geschäftsstellen in Lichtenstein, Wilsch, Ebert-Str. 55, bei den Kaiserlichen Postanstalten, Postboten, sowie die kaisergelagerten Grundstücke mit 15 für auswärtige Besteller mit 20 Pf. berechnet. Beilagen 45 Pf. Im amtlichen Teile kostet die zwölfwöchentliche 45 Pfennige, für Auswärtige 60 Pfennige. **Telegraphische Adressen: Tageblatt.**

Nr. 365 des Handelsregisters, betreffend die Firma „Apothek St. Jakob, Walter Steinbrink“ in Mälzen St. Jakob ist heute eingetragen worden, daß a) die Firma künftig „Apothek Mälzen St. Jakob, Walter Steinbrink Erben“ in Mälzen St. Jakob lautet, b) der bisherige Inhaber Walter Karl Sigismund Steinbrink ausgeschieden ist, c) Doris verw. Steinbrink geb. Seltsman und die minderjährige Doris Freia Luise Steinbrink, beide in Mälzen St. Jakob, Inhaber der Firma geworden sind und als Erben des unter b) Benannten das Handelsgeschäft in Erbengemeinschaft fortführen.

Lichtenstein, den 18. Januar 1918.

Königliches Amtsgericht.

Fleischverkauf in Gallberg

Sonntag, den 19. Januar 1918

a) bei Fleischermeister Schubert:

Nr. 101-130 vorm. 8-9 Uhr.	Nr. 1-25 nachm. 1-2 Uhr.
Nr. 131-160 vorm. 9-10 Uhr.	Nr. 26-50 nachm. 2-3 Uhr.
Nr. 161-200 vorm. 10-11 Uhr.	Nr. 51-75 nachm. 3-4 Uhr.
Nr. 201-225 vorm. 11-12 Uhr.	Nr. 76-100 nachm. 4-5 Uhr.

b) bei Fleischermeister Schramm:

Nr. 276-300 vorm. 8-9 Uhr.	Nr. 401-425 nachm. 1-2 Uhr.
Nr. 301-330 vorm. 9-10 Uhr.	Nr. 426-450 nachm. 2-3 Uhr.
Nr. 331-360 vorm. 10-11 Uhr.	Nr. 226-250 nachm. 3-4 Uhr.
Nr. 361-400 vorm. 11-12 Uhr.	Nr. 251-275 nachm. 4-5 Uhr.

c) bei Fleischermeister Gärtig:

Nr. 451-500 vorm. 8-9 Uhr.	Nr. 641-700 nachm. 1-2 Uhr.
Nr. 501-540 vorm. 9-10 Uhr.	Nr. 701-750 nachm. 2-3 Uhr.
Nr. 541-600 vorm. 10-11 Uhr.	Nr. 751-800 nachm. 3-4 Uhr.
Nr. 601-640 vorm. 11-12 Uhr.	Nr. 801-850 nachm. 4-5 Uhr.
Nr. 851- Schluß nachm. 5-6 Uhr.	

Gallberg, den 18. Januar 1918.

Der Ortsnahrungsausschuß für Gallberg.

Die Stadtbibliothek zu Lichtenstein

ist Mittwoch von 12-1 und Sonntag von 11-12 Uhr geöffnet.

Kurze wichtige Nachrichten.

Die Besteuerung der Leasingzulagen, die besten zur Ansprache auf der Tagesordnung der zweiten Sächsischen Kammer stand nicht die allgemeine Zustimmung der Abgeordneten. Sie konnten zum größten Teil: Man muß bestrebt sein, einen Weg zu finden, der den Beamten und sonstigen Empfängern einen Ausgleich für den Verlust bietet. Die Gesetzesvorlage wurde dem Finanzauschuß zur weiteren Beratung überwiesen.

Im Budgetauschuß des Abgeordnetenhauses zu Wien gab Ministerpräsident v. Seifler der Hoffnung Ausdruck, daß er bald in der Lage sein werde, dem Reichsrat sehr günstige Nachrichten über die Fortschritte der Friedensverhandlungen in Brsch-Litowol mitteilen zu können.

Die Stichwahl in Baugen-Kamenz ist auf den 25. Januar anberaumt worden.

Berlin befindet sich infolge des Winterwetters in schwerer Verkehrslage.

Nach der Zeitung „Altonaer Nachrichten“ soll in nächster Zeit eine neue ständische Versammlung in Stockholm stattfinden.

Nach „Nietich“ soll es den Bolschewiki gelingen sein, Kerenski in der Wohnung eines sozial revolutionären Stadtrates aufzufassen. Seine Verhaftung soll bevorstehen.

Durch Verordnung wurden für das Gouvernament Wlaja sowie für Oestel der griechische Kalender und die mitteleuropäische Zeit eingeführt.

Nach einer Pariser Tages-Nachricht wurde Combes, der in die Affäre Caillaud verwickelt ist, verhaftet.

Konstantinopel, den 17. Januar. Der rumänische Gesandte wieder in Brsch-Litowol abgesetzt worden ist.

In Oesterreich-Ungarn weist wieder einmal Kriegswirtschaft. Der ungarische Ernährungsminister, Döbfi, hat bereits seine Demission eingereicht, die vom Kaiser Karl auch angenommen wurde.

Kriegsminister v. Stein über Sieg und Frieden.

Berlin, 17. Januar. Der Kriegsminister von Stein hat dem Berliner Korrespondenten des „Telegraph“ eine Unterredung gewährt, die der „Volks-Zeitung“ wiedergibt. Kriegsminister v. Stein führt darin u. a. aus: Wir stehen gut, die deutsche Front fürchtet die Amerikaner nicht, auch nicht im Flugzeug. Viel wird davon abhängen, was Amerikaner Techniker schaffen können, und noch mehr, ob eine gute, ausgeprobte Bewehrung gestellt werden kann. Alle Achtung vor der Technik, aber die trei-

hende starre Kraft bleibt immer der einzelne Mann. Viel Munition und viel Flugzeuge bedeuten noch keinen Sieg. La sehen Sie an der Wand die Photographie meines heldenmütigen Kampfliegers, des Hauptmanns Bölske. Der sagte mir immer: „Erzählens, die Schießerei von weitem hat keinen Zweck, man muß sich bis 50 Meter an den Feind heranarbeiten und ihn dann vernichten.“

Der Kriegsminister fuhr fort: „Wir fürchten uns nicht vor den Wunderwerken der Technik. Ob und wann der Frieden kommt, weiß ich nicht. Als Soldat sehe ich nur eine Möglichkeit, den Krieg zu beenden. Den Sieg. Eigentlich ist die militärische Entscheidung schon da. Wir und unsere Verbündeten haben einerseits Belgien, die Schweiz, westliche Provinzen Frankreichs, andererseits Estland, Ostpreußen und Teile von Rumänien und Italien in den Händen. In dem Augenblick, wo die Feinde anerkennen, daß sie uns nicht hinanzutreiben können, gehen sie eben zu, daß sie beiegt sind.“

Im sehr bemerkenswerten Sinne lagerte sich der Kriegsminister über den Versichtfrieden. Man spricht von Friedenswischen Versichten, die, wenn sie ausgeprochen würden, den Frieden herbeiführen könnten. Was bedeutet ein vorläufiger Versicht auf Beistand aus einem alljährlich verlaufenden Krieg? Jeder Versicht ist ein Zeichen der Schwäche, eine Anerkennung der Niederlage. Wer auf die Trümpfe seiner Waffenstärke verzichtet, der legt den Feind in die Hand, sich als Sieger zu betrachten und hilft ihm. Vom Verhängniswille sieht man bei den Feinden nichts.“

Die Brsch-Litowol Verhandlungen

Brsch-Litowol, 16. Januar. Die Verhandlungslage wurde durch den Staatssekretär v. Mühlmann mit folgenden Ausführungen eröffnet: Wir haben heute morgen die Besprechung des Tages zum Ende geführt und mit Bedauern konstatieren müssen, daß auf der Gegenseite keine Bereitschaft bestand, auf unsere Darlegungen in irgendwelcher Weise einzugehen. Wir gehen zum zweiten Punkt über, der sich bezieht auf die allgemeinen politischen Voraussetzungen, unter welchen die Ausübung des Selbstbestimmungsrechtes ermöglicht soll. Die Voraussetzung wird die sein, inwiefern die Freiheit der Abstammung bzw. der Wahl zu der ausschlaggebenden Voraussetzung durch die Gegenwart von Truppen in den betreffenden Gebieten beeinträchtigt wird. Die beiden Gesichtspunkte, innerhalb derer diskutiert werden kann, sind folgende: Eine gewisse Zahl Streitkräfte ist zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung notwendig. Ein Teil legt militärisch organisierte Kräfte ist notwendig, um den öffentlichen Verkehr des Landes in Gang zu halten. Wir geben die Versicherung, daß diese Kräfte in keiner Weise sich politisch

betätigen und keinen politischen Druck ausüben dürfen.

Der Vorsitzende der russischen Delegation wandte sich wieder der Frage der Räumung der besetzten Gebiete zu. Über die er sich erst völlig Klarheit verschaffen müsse.

Staatssekretär von Mühlmann erklärte, er könne keine Gewähr dafür übernehmen, daß innerhalb des Zeitraumes, welcher für die Abstimmung praktisch in Frage komme, militärische Bewegungen eine vollständige Räumung des Gebietes möglich erscheinen lassen würden. Auf eine militärische Sicherung der Ordnung könne nicht ganz verzichtet werden.

Der Trocki erklärte, er müsse sich zunächst auf die Feststellung beschränken, daß die Antwort der im Frage stehenden organisierten Kräfte nach russischen Ansichten der Bedeutung der Abstimmung sehr schwerem Eintrag tun würde. In einem Zusammenhang damit habe die Frage der Mächte der Möglichkeit und Qualitäten in die besetzten Gebiete. Erst nach dieser Klärung könne seiner Ansicht nach die Abstimmung stattfinden.

Staatssekretär von Mühlmann gab die Berechtigung der Mächte zu, die Verwaltungsbehörden mühten sich erst feststellen, welche Ausnahmen von dieser allgemeinen Regel zu statuieren wären. Er hat um Begünstigung des bei der russischen Räumung hierüber vorliegenden Materials.

Der Trocki erklärte sich hierzu bereit.

Grundständiges Einvernehmen mit den Ukrainern. — Andauernder Widerstand Trockis.

Wichtige Telegramme aus Brsch-Litowol vom Mittwoch, den 16. Januar:

Am Ende des heutigen Vormittages versammelten sich die Delegationen der vier verbündeten Mächte zu einer vertraulichen Besprechung. Staatssekretär v. Mühlmann gab in längerer Rede Auskunft über den Stand der mit den russischen Vertretern in den letzten Tagen geführten Verhandlungen zur Reaktivierung der militärischen und territorialen Lage. Die Vorlesungen der verbündeten Vertreter brachten dem Staatssekretär einmütig ihren Dank und ihre vollste Zustimmung zum Ausdruck. Eine vertrauliche Besprechung des ukrainischen Herrn mit den ukrainischen Delegierten, an welcher auch die deutschen Delegierten teilnehmen, führte zur Feststellung eines grundsätzlichen Einvernehmens über das künftige politische Verhältnis zwischen den Mittelmächten und der Ukraine. Für Tomarowa ist eine Fortsetzung der Besprechungen anberaumt. Es sollen dann auch politische Fragen erörtert werden.

Ultimatum des Rats der Volkskommissare an die rumänische Regierung.

Petersburg, 17. Januar. Der Kommandant der 13. Division teilt mit, daß rumänische Behörden